



Willkommen im Stift

Die Zeitung des Augustiner-
Chorherrenstiftes Klosterneuburg



Die Jury hat gewählt

Die Finalistinnen und Finalisten des St. Leopold Friedenspreises 2018 im Portrait

Stift Klosterneuburg | Stiftsplatz 1 | 3400 Klosterneuburg | Österreich

Österreichische Post AG Sponsoring.Post 04Z035742S

St. Leopold Friedenspreis

Seite 8

Bereits zum achten Mal ist der „St. Leopold Friedenspreis“ des Stiftes Klosterneuburg ausgelobt.

Natur-Welten – Kunst-Welten

Seite 17

In der Vinothek zeigt der Künstler Robert Leitner Bilder aus den Serien „Mikro-Kosmisch“ und „Auf-Brüche“.

Mythos Maximilian

Seite 18

Zum eigenen Andenken schaffte sich ein spätmittelalterlicher Herrscher sein Erinnerungswerk.

Oh Leopoldi, hilf doch!

Seite 22

Barocke Deckenfresken in der Leopoldskapelle und die Geschichten, die sie erzählen.



Kulturgüter beflügeln die Fantasie. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Klosterneuburg widerspiegelt.
www.wst-versicherungsverein.at


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser!

Das eigene Leben gestalten oder sich treiben lassen? Die Notwendigkeit, Orientierung und Richtung für sein Leben zu finden, ist für jeden von uns eine tägliche Herausforderung, aber auch eine große Chance.

„Sei, der du bist und wachse voran, ein anderer zu werden, als du bist! Denn wo du Halt machst, bleibst du stehen und wenn du sagst, ich habe genug geleistet, bist du verloren!“

Diesen Rat gab der heilige Augustinus seiner Glaubensgemeinschaft um Mut aus einer zunächst erdrückenden Hoffnungslosigkeit zu schöpfen. Der Gedanke, dass es Entwicklungen nur geben kann im täglichen Hin und Her, ist eine interessante Parallele zu dem uns bekannten biblischen Text bei Kohelet „Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten,...“ (Koh 3,1-11). Die Texte der Bibel sind erstaunlich jung, voller Kraft, und ein Hinweis darauf, dass alles, was wir heute als zentrale Probleme der Menschen diskutieren, bereits in den Zeiten vor uns wichtig war.

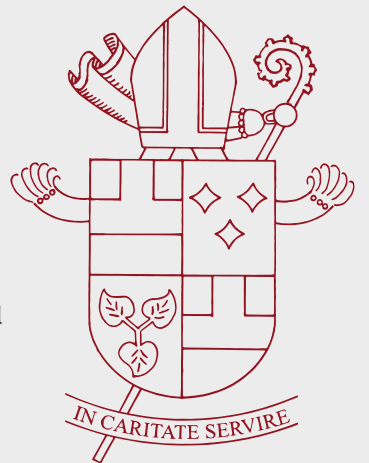
Das Jahresthema unseres St. Leopold Friedenspreises für 2018 leitet sich davon ab und lautet: „Die Zeit wird uns gegeben, doch wir formen die Zeit.“ Der nach unserem Stiftsgründer benannte internationale Kunstpreis soll zum Nachdenken aufrufen. Er zeichnet Kunstwerke aus, die sich kritisch mit humanen und gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen. Auch dieses Jahr haben wir wieder spannende Impulse durch die eingereichten Kunstwerke erhalten. Der Preis soll Anregungen geben, um das Leben bewusst zu gestalten und darauf zu achten, dass das, was uns wichtig ist, in unserem Focus bleibt.

Verantwortung für sein Leben zu übernehmen, ist, aus den unterschiedlichsten Gründen, leider nicht jedem möglich. Dann ist es gut, wenn es jemanden gibt, der weiter hilft. Meinen Mitbrüdern, die ihr Leben der Seelsorge widmen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch allen Hilfsorganisationen sowie den vielen freiwilligen Helfern möchte ich für ihr Engagement von ganzem Herzen danke sagen.

Die bewusste Gestaltung unseres Lebens durch Achtsamkeit und Aktivität gibt dem eigenen und dem gemeinschaftlichen Da-Sein eine positive Ausrichtung. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen viel Kraft und Freude im täglichen Denken, Fühlen und Handeln, damit das, was uns wichtig ist, erhalten bleibt.

+ *Bernhard Backovsky*
Propst

Bernhard Backovsky Can.Reg.
Propst Stift Klosterneuburg



Magazin Seite 4
Öffnungszeiten, Veranstaltungen, Wissenswertes etc.

St. Leopold Friedenspreis 2018 Seite 8
„Die Zeit wird uns gegeben und wir formen die Zeit“.

Jahresausstellung 2019 Seite 12
„Des Kaisers neuer Heiliger“.

Orchideen-Ausstellung 2019 Seite 13
„Schönheiten für Kaiser und Kirche“.

Wer Großes will, muss Großes wagen Seite 14
Große Weine aus Klosterneuburg.

Fotokunst in der Vinothek Seite 17
„Mikro-Kosmisch“ und „Auf-Brüche“ von Robert Leitner.

Mythos Maximilian Seite 18
Das Erinnerungswerk Kaiser Maximilian I.

Liturgie im Leben der Christen Seite 20
Das Stift Klosterneuburg und die Qualität des Gottesdienstes.

Oh Leopoldi, hilf doch! Seite 22
Barocke Deckenfresken in der Leopoldskapelle und ihre Geschichten.

Pfarre Höflein an der Donau Seite 23
Eine Pfarre zwischen Wienerwald und Donau.

Caritativer Adventmarkt Seite 24
Der Adventmarkt der Stiftspfarre Klosterneuburg.

Zur Seelsorge berufen Seite 25
Ordensgelübde, Priesterjubilare

Hören. Lesen. Leben. Seite 26
Die Bibel ist kein Buch wie jedes andere.

Gottesdienstordnung Seite 27
Alle Termine bis April 2019.

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:
Stift Klosterneuburg
3400 Klosterneuburg, Stiftsplatz 1

Konzept und Gestaltung:
Walter Hanzmann, Gerald Hammerer

Fotos:
Adobe Stock: S. 6, 7, 13, 20, 21, 26
Markus Digruber: S. 15
Fotostudio Floyd: S. 7
Thomas Gorisek: S. 22
Jakob Gsöllpointner: S. 14, 15, 16
Walter Hanzmann: S. 1, 8, 23, 24, 25
Andreas Hechenberger: S. 7
Michael Himml: S. 7, 18
Benjamin Kaufmann: S. 28
Ekaterina Kokhanova: S. 7
Bill Lorenz: S. 3
Albert Miklos: S. 7
Rita Newman: S. 3
Niki Trat: S. 25
Kristian Scharck: S. 23
Jürgen Skarwan: S. 3, 6
Janos Stekovic: S. 3
Michael Zechany: S. 8
Benjamin Zibuschka: S. 3

Druck:
Print & Smile

Die nächste Ausgabe erscheint
im Februar 2019. Irrtümer und kurzfristige
Änderungen des Veranstaltungskalenders
sowie der Gottesdienstordnung aus
organisatorischen Gründen vorbehalten.

Leopoldi im Stift Klosterneuburg

Das **traditionelle Leopoldifest** findet alljährlich um den 15. November – dem Todestag Leopolds III. – in Klosterneuburg statt. Vor den Toren Wiens wird zu Ehren des Heiligen in der ganzen Stadt gefeiert.

Der heilige Leopold ist nicht nur Gründer des Stiftes Klosterneuburg, sondern seit 1663 auch Landespatron von Niederösterreich und Wien. Kaiser Leopold I., der ihn zum Landespatron erhob, verband dies mit dem Wunsch, dass der Festtag des Heiligen mit entsprechender Würde und gebührendem Aufwand begangen werden

sollte. So laden Stift und Stadt Klosterneuburg gemeinsam zum Leopoldifeiern.

Neben dem Leopoldimarkt mit seinen rund 30 Vergnügungsbetrieben und ca. 80 Marktständen auf dem Rathausplatz, zählen am Festtag der Besuch des Hochamtes in der Stiftskirche, Weinverkostungen in der Babenbergerhalle und natürlich das Fasslrutschen im Binderstadl des Stiftes zu den Höhepunkten des Volksfestes.

Bei der traditionellen Wallfahrt steht die Schädelreliquie des Heiligen Leopolds im Zentrum des Geschehens.



Fasslrutschen im Binderstadl:
15.–18. November 2018, 10.00–20.00 Uhr
Grabstätte des heiligen Leopold:
12.–18. November 2018, 9.00–18.00 Uhr

Leopoldimarkt:
15. und 18. November 2018, ab 10.00 Uhr
16. und 17. November 2018, ab 14.00 Uhr

Kindernachmittag:
16. November 2018, 14.00–18.00 Uhr

Kindergeburtstag

Familien, die beim Kindergeburtstag auf das Chaos zu Hause, Farbkleckser am Boden und stundenlange Vorbereitungen verzichten wollen, sind im Stift Klosterneuburg an der richtigen Adresse. Hier können die Kinder im kunstraumstift feiern, die historischen Räumlichkeiten erkunden und ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Der Kindergeburtstag dauert ca. 2,5 Stunden. Dieser setzt sich aus einer Stunde für die eigentliche Feier (Jause, Geschenke) sowie einem Workshop (Dauer ca. 1,5 Stunden) mit kompetenten KunstvermittlerInnen zusammen. Geeignet für Kinder von 5 bis 12 Jahren.



Der fliegende Drache Feuerzahn

Meine kleine Schatzkiste

Mein Garten im Schuhkarton

Wuff, wuff – Leopolds treuer Begleiter

Preis: Pauschale für 10 Kinder: € 220,–
Aufpreis für jedes weitere Kind € 10,–

Anmeldung erforderlich:
Gruppenbuchungen, T: +43/2243/411-251
E-Mail: groups@stift-klosterneuburg.at

Nähere Infos:
www.stift-klosterneuburg.at/kindergeburtstag

Im Pauschalpreis sind neben der Betreuung und dem Workshop auch die hochwertigen Materialien sowie Getränke (2 Flaschen stiftseigener Apfelsaft, Wasser) inkludiert. Die Eltern haben die Möglichkeit, Jause und Torte mitzubringen. Alternativ dazu kann eine Geburtstagsjause im Café Escorial (+43/2243/411-670) gebucht werden.



**radio
klassik**
STEPHANS DOM

GEFÜHLE EINSCHALTEN

AUF 107,3

Bücherabende in der Stiftsbibliothek

Gut behütet und bewahrt sind sie, die knapp 300.000 Bücher der Stiftsbibliothek Klosterneuburg. Jeweils zum Thema des Abends werden farbenreiche Handschriften, Erstausgaben oder Kuriositäten aus den Bücherkästen geholt und die Geschichten, die sie verbinden, in lockerer, unkonventioneller Weise erzählt. Danach ist Zeit für Dinge, für die im Museum sonst nie eine Gelegenheit besteht: zum Blättern, zum Berühren, zum Entdecken, zum Fragen und zum Diskutieren. Ein Genuss für Menschen, die Bücher lieben!

Engelschöre und Triumphmärsche

17. Oktober 2018 | 19:00 Uhr

Im Musikarchiv des Stiftes Klosterneuburg schlummern einige verborgene Schätze. Nicht nur Musik für den liturgischen Gebrauch, auch Abschriften von Opern liegen in den Regalen. Wie und von wem wurden diese Musikstücke verwendet? Es informieren Elisabeth Hilscher und Martin Haltrich.

Ticket: € 8,-/Erw.

Freier Eintritt bis zum vollendeten

27. Lebensjahr | Treffpunkt: Portier

Anmeldung erforderlich unter T: 02243/411-200,

E-Mail: bibliothek@stift-klosterneuburg.at

**Letzter
Termin
für 2018!**



Kunst und Literatur

Wunder! Nichts als wunderbare Wunder!

13. November 2018 | 19:00 Uhr

Abraham a Sancta Clara schuf im Jahr 1685 ein vergessenes Werk der Weltliteratur mit dem an konkrete Poesie erinnernden Titel „Gack, Gack, Gack, Gack, A Ga“, das Bodo Hell und Götz Bury zum Anlass nehmen, um über übernatürliche Erscheinungen, wie sie ja auch an Leopoldi zutage treten, zu assoziieren.

Ticket: € 8,-/Erw.

Beschränkte Teilnehmerzahl | Treffpunkt: Portier

Anmeldung erforderlich unter T: 02243/411-200,

E-Mail: bibliothek@stift-klosterneuburg.at

~~~~~

**die stiftspfarre**  
Klosterneuburg

## Second Hand Markt

**DIE 87. TAUSCH**  
**17. – 23. Oktober 2018**

**Annahme:**  
Mittwoch, 17. und Donnerstag, 18. Oktober 2018, 15:00 – 18:00 Uhr

**Verkauf:**  
Freitag, 19. Oktober 2018, 15:00 – 18:00 Uhr  
Samstag, 20. Oktober 2018, 9:00 – 18:00 Uhr  
Sonntag, 21. Oktober 2018, 9:00 – 17:00 Uhr

**Auszahlung:**  
Dienstag, 23. Oktober 2018, 15:00 – 18:00 Uhr  
Schiefergarten 1, 3400 Klosterneuburg

*Herbst- und Winterbekleidung, Spiele, Bücher, Sportartikel u.ä.*  
Nicht verkaufte Ware geht an die Caritas.

**Die nächste »Tausch«**  
3. – 9. April 2019

*second hand*

## Musik im Stift

### Bachchor Salzburg

14. Oktober 2018 | 17:00 Uhr

Augustinussaal Stift Klosterneuburg

Ticket: € 19,-/Erw.



Der Bachchor Salzburg gehört zu den führenden österreichischen Vokalensembles und genießt internationales Ansehen. Seit einigen Jahren pflegt er jeden Herbst in A-cappella-Konzerten die höchste Schule der vokalen Ensembleliteratur. Die Chorwerke, die bei dem diesjährigen Programm erklingen, sind unter dem Titel „Lamenti“ zusammengefasst. Das Lamento macht Schicksalsschläge in verschiedenen Situationen des menschlichen Daseins hörbar – als Wehklage, Trauergefang oder Jammer.

### Galakonzert an der Festorgel

18. November 2018 | 15:00 Uhr

Stiftskirche Klosterneuburg

Ticket: € 14,-/Erw.



Die Festorgel des Stiftes Klosterneuburg hat 2017 ihr bereits 375-jähriges Bestehen gefeiert und wurde im Zuge dieses Jubiläums über mehrere Monate hinweg von Grund auf saniert. Im heurigen Jahr nun soll sie erneut erklingen, so auch im Herbst, rund um das weithin bekannte Leopoldifest.

Wir freuen uns ganz besonders, Univ.-Prof. Johannes Ebenbauer im Stift begrüßen zu dürfen, der als europaweit führender Experte für barocke Orgeln die Zeit Karls VI. wieder aufleben lassen wird.

Herbst/Winter 2018/2019

### Komponisten und ihre Frauen

22. November 2018 | 19:00 Uhr

Augustinussaal Stift Klosterneuburg

Ticket: € 14,-/Erw.



Die Sopranistin Katrin Targo wird in diesem zweiten Teil der Konzertreihe „Komponisten“ und ihre Frauen mit Arien von Pjotr Iljitsch Tschaikowski der Beziehung des Komponisten mit seiner – ihm nie begegneten – Mäzenin, Nadeschda Filaretowna von Meck, auf den Grund gehen.

In 14 Jahren entstehen durch die Brieffreundschaft des Komponisten und seiner Unterstützerin 1204 Briefe, aus denen ausgewählte Stellen zwischen den Liedern gelesen werden.

### Lux Natus Est – Adventkonzert

20. Dezember 2018 | 19:00 Uhr

Augustinussaal Stift Klosterneuburg

Ticket: € 23,-/Erw.



Ein Adventkonzert, aber keine gängige Feiertagsmusik. Bernhard Mikuskovics & Georg Baum präsentieren alte Weihnachtslieder neu und exquisit.

Das österreichische Duo „Mikuskovics Baum“, beschäftigt sich seit vielen Jahren vor allem mit der Alten Volksmusik Europas, setzt sie mit Zweistimmigem Gesang, Maultrommel, Harfe, Jodlern, Obertongesang, und diversen Blas- und Saiteninstrumenten in Szene.

# Adventmarkt im Binderstadl

Krippen  
Kulinarik  
Kunsthandwerk

Weihnachtliche Stimmung, Christbaumschmuck, Holzarbeiten, Engerl, Bücher, Antiquitäten, Handarbeiten, Adventkränze, Weihnachtskarten, Spirituelles, Kräut zubereitungen/Seifen und Cremes, Honig, Speck, Käse und vieles mehr erwartet Sie.

Der Reinerlös des Adventmarktes kommt zur Gänze caritativen Zwecken zugute – Behindertenhilfe St. Martin, MOMO – mobiles Kinderhospiz für schwerstkranke Kinder und Concordia – Hilfe für rumänische Straßenkinder, sind die Begünstigten.

**1.-2. + 8.-9.  
Dezember 2018**

1. Dezember  
14:00 – 19:00 Uhr

2., 8. und 9. Dezember  
10:00 – 19:00 Uhr

Jahres-  
ausstellung  
**2018**

Das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg erhebt sich auf dem Platz des einstigen Römerlagers Arrianis, das Teil des Donaulimes war.

Über vier Jahrhunderte erstreckte sich hier entlang der Donau die nördliche Grenze des Römischen Reiches und hinterließ reiche Bodenfunde, die interessante Einblicke in das Leben im Militärlager und der Zivilsiedlung ermöglichen.

**noch bis 18. November 2018**

**RÖMERLAGER  
ARRIANIS**  
DER LIMES IN KLOSTERNEUBURG

Begehbare Gräbung unter dem Kreuzgang



# Die Jury hat gewählt

Bereits zum achten Mal ist der „St. Leopold Friedenspreis“ des Stiftes Klosterneuburg ausgelobt. Er wird für die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen verliehen und ist als internationaler Kunstpreis mit 12.000 Euro dotiert. *von Wolfgang Christian Huber*



↑ **Oben – Die St. Leopold Friedenspreis Jury:** (v.l.n.r.)

Mag. Gottfried Hula, akademischer Maler; Karl Trahbüchler, ORF, Programmchef Radio Niederösterreich; Stefan Fiedler, Inhaber Salon Iris, Wien (Digitaldruckstudio); Mag. Anton Höslinger Can.Reg., Assistent des Kämmerers Stift Klosterneuburg; Gregor Sailer, Fotokünstler, Träger des St. Leopold Friedenspreises 2016; Mag. Alexandra Mühlbacher, Wiener Städtischer Versicherungsverein; Dr. Franz Smola, Kurator Belvedere; MMag. Wolfgang C. Huber, Kustos Stift Klosterneuburg; Matthias Hofmeister-Kiss, Kulturleiter Stift Klosterneuburg; Dr. Berthold Ecker, Kurator Wien Museum (nicht am Foto)

Der international anerkannte Kunstpreis wendet sich an Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Malerei, Grafik, Skulptur und Fotografie. Inhaltlich gibt es ein – meist der Bibel entnommenes – Motto, das zum Nachdenken auffordern soll. Das Jahresthema 2018 lautet: „Die Zeit wird uns gegeben und wir formen die Zeit.“

So steht es im Buch Kohelet: Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen, eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen, eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen, eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz; eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steine sammeln, eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen, eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen, eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden, eine Zeit zum

Lieben und eine Zeit zum Hassen, eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden. Wenn jemand etwas tut – welchen Vorteil hat er davon, dass er sich anstrengt? Ich sah mir das Geschäft an, für das jeder Mensch durch Gottes Auftrag sich abmüht. Gott hat das alles zu seiner Zeit auf vollkommene Weise getan. Überdies hat er die Ewigkeit in alles hineingelegt ... (Koh 3,1-11).

Der Auswahl dieser Bibelstelle als Thema für den St. Leopold-Friedenspreis 2018 durch Propst Bernhard Backovsky lag folgende Überlegung zugrunde: Immer wieder beklagen sich die Leute darüber, dass wir in schwierigen Zeiten leben, ja sogar in schrecklichen. Früher war alles besser! – Doch es liegt an jeder und jedem Einzelnen, dafür zu sorgen, dass die Zeiten nicht so schwierig sind. Wir selbst formen ja die Zeit – und die Zeit formt den Menschen. Die Voraussetzungen dafür sind gerade in unserem Land, in dem keine nennenswerte materielle Not herrscht und in dem wir nicht unter bewaffneten Konflikten zu leiden haben, so gut, wie kaum sonst wo auf der Welt.

Das Thema erwies sich diesmal als große Herausforderung für die Künstler-

schaft. Überaus vielfältige und teilweise sehr subtile Zugänge bieten die 15 Werke, die es in die finale Auswahl geschafft haben. Der Bogen der künstlerischen Medien reicht diesmal vom Künstlerbuch über Malerei, Zeichnung und Fotografie, bis zu Skulpturen, Textil- und Objektkunst.



↑ **Oben:**

Simon Schober, **Leerzeit**  
2018, Glas, Höhe 36 cm, Durchmesser 7,5 cm



↑ **Oben:**

Ludmilla Wingelmaier, **Das, was Uhren messen**  
2018, Öl auf Leinwand, 100 x 50 cm

Die erwartete Inflation an Uhren-Bildern hat sich überraschenderweise nicht eingestellt. Nur zwei Werke spielen mit diesem Motiv. Ein poetisches Glasobjekt von **SIMON SCHOBER** zeigt eine Sanduhr, die oben und unten offen ist. Die Sanduhr ist leer, also ist die Zeit abgelaufen. Doch was wird in die Sanduhr eingefüllt? Die Menge und die Körnung bestimmen, wieviel Zeit die Sanduhr misst. Ist man sich bewusst, in welchem Tempo sich der Inhalt bewegt? Wohin rinnt der Sand, wenn die untere Hälfte offen ist? Wie leicht kann Zeit „verloren“ gehen? **LUDMILLA WINGELMAIER** zeigt in ihrem Gemälde „Das, was Uhren messen“ ein Stillleben verschiedenster Uhren, von denen jede eine andere symbolische Bedeutung in sich trägt. So steht die Sonnenuhr für den Anfang aller Dinge, die Wasseruhr für die Natur, die Taschenuhr für die Freude, die Digital-



uhr für Ende und Wiederbeginn etc. Die Fotografie, die beim letzten Friedenspreis überdurchschnittlich stark vertreten war, ist diesmal prozentuell eher unterrepräsentiert, liefert aber mit den Arbeiten von **MARKO ZLOUŠIĆ**, **GERD PAULICKE** und **NICOLA HACKL-HASLINGER** besonders prägnante Beiträge. Das große Thema von Marko Zloušić sind Hände (siehe auch WIS 1/2018). Aus den Handflächen lässt sich herauslesen, was für ein Leben wir führen, wofür wir unsere Zeit verwenden bzw. nützen. Doch viele nützen ihre Zeit schlecht oder gar nicht und jammern nur über die schlechten Zeiten. Zloušić tilgte nun aus den Händen einer alten Frau alle Hinweise auf ein aktives und erfülltes Leben, alle Lebenslinien, Falten, Schwielen und Narben und somit alles, was den Händen ihre Persönlichkeit verleiht, heraus. So werden die Hände dem Betrachter als Mahnung entgegengestreckt.

Die große Überraschung des heurigen Jahres war die Tatsache, dass diesmal außergewöhnlich viele niederländische Künstlerinnen und Künstler ihre Werke eingereicht haben. Drei davon haben es ins Finale geschafft. **FOKKO RIJKENS**, dessen Bilder in der Tradition der „Neuen Sachlichkeit“ der Zwanziger- und Dreißigerjahre stehen, liefert mit „Freedom“ ein großformatiges Gemälde, das das Nebeneinander von Ver-



↑ **Oben:**

Marko Zloušić, **Leere Hände**  
2018, Alu-Dibond Fineart, 120 x 80 cm

gnügen, Konsum, Überfluss und dem Elend vor unserer Tür, das wir in erster Linie gespiegelt durch die Medien wahrnehmen, thematisiert. Dabei verschränkt er virtuos mehrere Bedeutungsebenen in einem Bild. Man beach-



↑ **Oben:**

Fokko Rijkens, **Freedom**  
2015, Öl auf Leinwand, 120 x 200 cm

te etwa die Haltung des Tänzers in der Mitte, bei der laut Aussage des Künstlers die Assoziation mit dem Bild des Gekreuzigten nicht ganz zufällig ist, der aber beim ersten Hinsehen als Mitglied einer Breakdance-Gruppe eher seiner Lebensfreude und Ausgelassenheit Ausdruck verleiht. →

← **Links:**

Nicola Hackl-Haslinger, **Triptychon: Alpha\_Omega**  
2017, Fotografie auf Büttenspapier, Öl, 24 Karat Gold jeweils 18,5 x 18,5 cm

Die Buchkünstlerin **NOOR VANDER BRUGGE** nahm das Gedicht „Little Gidding“ von TS Eliot zur Grundlage ihres Werkes „Midwinter Spring is its own Season“. Sie hat vier Zeilen dieser Dichtung mit abstrakten Lithographien illustriert, die die Stimmung der Verse virtuos umsetzen.



↑ **Oben:**  
Noor van der Brugge, **Midwinter Spring is its own Season**, 2017, Künstlerbuch, 16 x 11,7 cm

Und die Bildhauerin **HANNELIEKE VAN DE BEEK** sandte ein stelenartiges Monument, bei dem die in Stickerreihen wiedergegebenen Bibelworte in einen Kreis integriert sind, der den immerwährenden Kreislauf des Lebens symbolisiert. Die verschiedenen Farben des

↓ **Unten:**  
Hannelieke van de Beek  
**Alles heeft zijn tijd (Alles hat seine Zeit)**  
2006, Holz, Blei, Glas, Stickwerk, Metall-Seide, Acryl-Farbe, Sockel aus Treibholz, 203 x 85 cm



Garns symbolisieren die Wechselhaftigkeit der Zeit.

Etliche Werke versuchen, die abstrakte Größe Zeit im Bild sichtbar zu machen.

**KATHARINA STIGLITZ** tut dies, indem sie den Staub, der sich auf ihrem Zeichenpapier ablagert, durch Nachzeichnen mit Graphitstift sichtbar macht.



↑ **Oben:**  
Katharina Stiglitz, **Ohne Titel (Hauch)**  
2018, Graphit auf Papier, 84 x 115 cm/56 x 76 cm

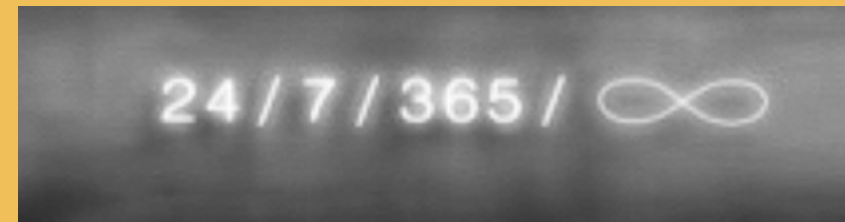


↑ **Oben:**  
Markus Reiter, **Heraklitischer Raum**  
2006, Mischtechnik auf Leinwand, 200 x 230 cm

**MARKUS REITER** entwarf einen „Heraklitischen Raum“, der sich bewegt und zugleich stillsteht.

**ANNELIESE LUKOWITSCH** zeigt in ihrem Gemälde „Samstag der 7. April 2018, 10:15 Uhr“ eine Familie in einer alltäglichen Situation, in der alles seine Zeit hat. Es gibt hier eine Zeit für die Arbeit, das Spiel (der Junge mit dem Skateboard) und die Zärtlichkeit (Mädchen mit Hund). Man beachte die Umkehr der klassisch-konservativen Rollenklischees: Der Mann kocht, die Frau arbeitet Zigarette rauchend am Laptop.

→ **Rechts:**  
Anneliese Lukowitsch  
**Samstag der 7. April 2018, 10:15 Uhr**  
2018, Acryl, Collage auf Leinen, 140 x 100 cm



← **Links:**  
Wolfgang Sagmeister  
**twentyfour/seven/three sixtyfive**  
2018, Neon, 160 x 20 cm

**WOLFGANG SAGMEISTER** ist seinem angestammten künstlerischen Medium, der Fotografie, untreu geworden und beteiligte sich mit einer Licht-Installation, die die unbegrenzte zeitliche Verfügbarkeit, die heute von den Menschen erwartet wird (und mit der sie sich selbst unter Druck setzen) thematisiert. Der menschlichen Sphäre in Gestalt der Ziffernkombination 24/7/365 stellt er die göttliche in Gestalt des mathematischen Zeichens für „unendlich“ gegenüber.

„Alles hat seine Stunde ... eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz...“ Diese Passage diente der Kärntner Künstlerin **ASTRID PAZELT** als Anknüpfungspunkt für ihr Villacher Totentanz. Dieses Werk, das allen Opfern der nationalsozialistischen Gewalt gewidmet ist und das durch seinen ungeheuren Detailreichtum besticht, greift zwei traditionelle Kunstformen auf, für die sich gerade in Kärnten besonders beeindruckende Beispiele aus dem Spätmittelalter erhalten haben: Den Totentanz, wie wir ihn am Metnitzer Karner finden und das Fastentuch als Bildträger von Passionsszenen.

**DANIEL SOMMERGRUBER** ist ausgebildeter Bühnenbildner, was man dem Werk „Alles hat seine Zeit“ auch anmerkt. Er hat diese Installation aus Koffern aus einem älteren Werk mit dem Titel „auf und davon“ entwickelt. Es gibt eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen. Die Schlüsselbegriffe für Sommergruber lauten: „Zurücklassen“ und „Eigentum“ und manifestieren sich für ihn in Form eines Gegenstandes: des Koffers.

Besonders erfreulich ist, dass sich mittlerweile eine „Friedenspreis-Community“ gebildet hat, ist doch der Wettbewerb ganz unabhängig vom Preisgeld auch als Kontaktbörse wertvoll. Etliche Künstlerkontakte sind dadurch im Laufe der Jahre entstanden, denen die

↓ **Unten:**  
Astrid Pazelt, **Villacher Totentanz** (Detail)  
2017, Acryl auf Leinwand, 230 x 130 cm



## DIE 15 FINALISTINNEN UND FINALISTEN

Hannelieke van de Beek | Wilhelm Bliem  
Noor van der Brugge | Nicola Hackl-Haslinger  
Anneliese Lukowitsch | Gerd Paulicke  
Astrid Pazelt | Markus Reiter  
Fokko Rijkens | Wolfgang Sagmeister  
Simon Schober | Daniel Sommergruber  
Katharina Stiglitz | Ludmilla Wingelmaier  
Marko Zloušić

## AUSSTELLUNG DER NOMINIERTEN UND AUSGEZEICHNETEN WERKE

**20. Sept. – 31. Dez. 2018**  
Sala terrena Galerie

# Des Kaisers neuer Heiliger

Maximilian I. und Markgraf Leopold III. in Zeiten des Medienwandels.

von Martin Haltrich



← **Links:**  
Hochzeit der Babenbergerin Rikhardit  
mit Herzog Otto von Schwaben.

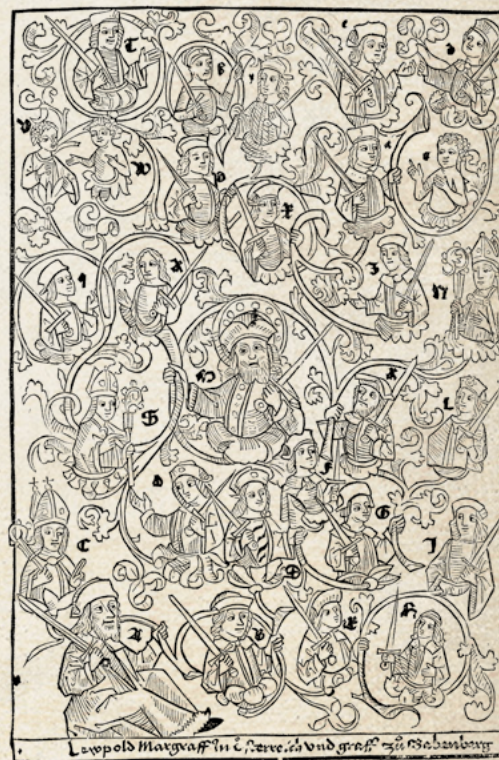
der eben erfundene Buchdruck bietet neue Möglichkeiten der Verbreitung, aber auch ein reich geschmückter Stammbaum zeigt die gute alte Welt des heiligen Stiftgründers in modischer Herrlichkeit.

Nun wollen die Klosterneuburger Chorherren ihrem Landesfürsten Maximilian die neu dargestellte Geschichte von Leopold und den Babenbergern präsentieren. Er kommt schließlich zur feierlichen Prozession, bei der die Gebeine Leopolds in einen neuen, von Maximilian gestifteten Silberschrein überführt werden. Ein Historikerkongress wird 1506 im Stift abgehalten, denn der Habsburger will, dass auch seine Dynastie erforscht und mit den großartigen Babenbergern in Verbindung gebracht wird.

In der Ausstellung werden nicht nur jene herausragenden Objekte gezeigt, die Maximilian im Rahmen der Überführung der Gebeine des heiligen Leopold im Stift Klosterneuburg persönlich präsentiert wurden.



→ **Rechts:**  
Zeitgenössische Darstellung von Maximilian I.  
in einem Grundbuch des Stiftes Klosterneuburg.



↑ **Oben:**  
Stammbaum der Babenberger in der ersten  
gedruckten Geschichte Österreichs.

Das sind u.a. die „Sunthaym-Tafeln“, der monumentale „Babenberger-Stammbaum“ und die erste gedruckte Landesgeschichte Österreichs. Es wird auch ein Schwerpunkt auf Projekte der Ahnenforschung Maximilians gelegt und seine Ideen zu ihrer medialen Aufbereitung werden präsentiert. Denn ewigen Ruhm, über den eigenen Tod hinaus, kann Maximilian nur durch Geschichten in Büchern und Schriften erringen.

## Jahresausstellung 2019

### DES KAISERS NEUER HEILIGER

Maximilian I. und Markgraf Leopold III.  
in Zeiten des Medienwandels

**9. März – 17. November 2019**

Sala terrena Galerie/Stiftsmuseum

Herbst/Winter 2018/2019

# 12. Internationale Orchideen-Ausstellung



von Claudia Gröschel

Die Orangerie Stift Klosterneuburg präsentiert 2019 bereits zum zwölften Mal ihre Internationale Orchideenausstellung.

Orchideen wachsen fast überall auf der Erde und werden seit der Antike wegen ihrer besonderen Schönheit, aber auch als Heilmittel geschätzt. Jedoch erst mit der Einführung tropischer Orchideen im frühen 17. Jahrhundert erwachte in Europa die Begeisterung bei Gärtnern, Botanikern und Sammlern für diese umfangreiche Pflanzenfamilie.

Im 19. Jahrhundert wurden Orchideen schließlich zu beliebten Modepflanzen, ein regelrechtes Orchideenfieber brach aus. Auch das Kaiserhaus erwarb bei jeder Gelegenheit komplette Sammlungen oder einzelne Pflanzen und beauftragte die Gesandten in Asien und Amerika, neue Arten nach Wien zu schicken.

Die immer größeren Orchideenbestände wurden in Glashäusern im Schlosspark Schönbrunn untergebracht. Um 1900 entstanden schließlich durch die züchterische Arbeit des Hofgärtners Anton Hefka zahlreiche neue Orchideensorten in den Schönbrunner Pflanzensammlungen.

Anders als andere Zierpflanzen, wie zum Beispiel Rosen oder Lilien, haben die Orchideen lange keine Rolle in der Kirche gespielt. Erst in der heutigen Zeit werden Orchideen häufig im Kirchenschmuck verwendet und sind beliebte Schnittblumen in Brautsträußen.

Eine besondere Verbindung besteht zwischen dem Stift Klosterneuburg und der Pflanzenfamilie der Orchideengewächse seit über 20 Jahren. Auf Initiative des Stiftsgärtners Josef Bauer sen. verwandeln sich das Orangeriegebäude und der davorliegende Stiftsgarten jedes zweite Jahr Anfang März für zwei Wochen in ein blühendes Orchideenparadies.



## 12. Internationale ORCHIDEEN- AUSSTELLUNG

**9. – 24. März 2019**

Orangerie  
Stift Klosterneuburg

# Wer Großes will, muss Großes wagen

Kaum ein anderes Produkt ist so stark beeinflusst vom Verlauf der Jahreszeiten und den verschiedenen Jahrgängen, wie Wein. Alles ist möglich – bis hin zum außergewöhnlichen Genussmoment, an den man sich Jahre später noch gerne erinnert. Für diese exzeptionellen Erlebnisse braucht es neben einem idealen Jahresverlauf auch großes Können, Wissen und Fingerspitzengefühl. Und den Mut, Großes zu wagen.

von Clemens Swatonek

**W**er Spitzenresultate anstrebt, muss Spitzenleistungen erbringen. Es ist immer ein Zusammenspiel aus äußeren Faktoren, Talent, der Fähigkeit, zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein, einer Prise Glück, aber auch und vor allem der Bereitschaft, alles einer Vision unterzuordnen, um diese zu verwirklichen. Und dem Willen, den einen Meter weiter zu gehen als manch anderer. „Nichts ist unmöglich für den, der es versucht“, lautete schon einer der Grundsätze von Alexander dem Großen.

Womit wir schon mitten beim Thema Wein angelangt wären, denn auch hier geht es um die Realisierung großer Träume, um das Zusammenspiel vieler Komponenten. Da wären einmal das Handwerk und das althergebrachte Wissen um Weingarten, Böden und Lagen, ein wertvolles Gut, über welches das Weingut Stift Klosterneuburg seit vielen Jahrhunderten verfügt. „Das Weingut besteht seit

über 900 Jahren, die Ordensbrüder haben seit damals wertvolle Informationen von einer Generation an die nächste weitergegeben, welche Sorten wo und wie am besten gedeihen. Das ist ein unfassbarer Reichtum und Schatz an Wissen, aus dem wir schöpfen dürfen“, weiß Weingutsleiter Wolfgang Hamm über die Historie von Österreichs ältestem Weingut zu erzählen. Die Weingärten stammen bis heute aus den besten Lagen in und um Klosterneuburg, der heutigen Stadt Wien sowie Gumpoldskirchen und Tattendorf. „Wir dürfen das Erbe des Weingutes mit Demut annehmen und weitertragen, gleichzeitig versuchen wir, mit Mut und großem Engagement die Räder der Zeit ein klein wenig weiterzudrehen. Wir machen unsere Weine mit dem Wissen der heutigen Zeit, mit einer Bereitschaft zu etwas Risiko, aber ohne unsere Vision aus den Augen zu verlieren“, unterstreicht Hamm. Die Vision ist, „Weine zu vinifizieren, die zu den größten Österreichs gehören!“

## Große Weine aus Klosterneuburg

Eine besondere Herausforderung ist der Faktor Natur: „Wir müssen uns jedes Jahr auf das Abenteuer Natur einlassen. Alles ist möglich. Von geringen Erntemengen aufgrund von Wetterkapriolen bis hin zu großartigen reifen Trauben, welche die Voraussetzung für großartige Weine sind. Unser Ziel ist es immer, im Einklang mit der Natur die bestmöglichen Weine zu präsentieren“, umreißt der Weingutsleiter die Philosophie für große Weine aus dem Weingut Stift Klosterneuburg. Natürlich ist das nicht für jede Rebsorte aus jedem Weingarten oder aus jedem Jahrgang möglich. Aber wenn die Zeichen der Zeit stimmen, dann richtet das Team des Weingutes alles darauf aus, Großes anzustreben.

↓ **Unten:**  
Auf den einzigartigen Rieden des Stiftsweingutes entstehen außergewöhnliche Weine.

## Den Schleier neu lüften

Einer der ganz großen, besonders individuellen Weine aus dem Weingut Stift Klosterneuburg ist ohne Zweifel der VELUM. Dieser einzigartige Wein entstand erstmals anlässlich des 900-Jahr-Jubiläums des Stiftes Klosterneuburg. Eine meisterliche Cuvée aus Sankt Laurent, Cabernet Sauvignon und Merlot. Dem Jubiläum entsprechend gab es nur 900 Flaschen dieses Weines aus dem großen Rotweinjahrgang 2011, der 30 Monate in Barriques aus Klosterneuburger Eiche reifen durfte. Die edle Flasche der Top-Jubiläumscuvée wurde in einem aufwändigen Verfahren mit Gold direkt bedruckt, der Name VELUM – das lateinische Wort für Schleier – stammt von der Schleierlegende von der Gründung des Stiftes.

Der vollmundige Rotwein erreichte rasch Kultstatus unter Weinkennern, Falstaff „Weinpapst“ Peter Moser adelte den Ausnahmewein schließlich mit 95 Punkten – somit zählt der VELUM 2011 zu den besten Rotweinen Österreichs. „Dunkles Rubingranat, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Feinwürzig unterlegte Nuancen von frischen Herzkirschen, ein Hauch von Edelholz, zart nach Orangenzenen. Saftig, elegante Textur, feine Extraktsüße, gut integrierte Tannine, zarter Karamelltouch im Abgang, sehr gute

Länge, sicheres Reifepotenzial“, lautete die Beschreibung von Moser. Nach einigen Jahren Pause ist das Weingutsteam nun aber überzeugt, dass der Rotweinjahrgang 2015 wieder alle Voraussetzungen erfüllt, einen Wein zu vinifizieren, der – wieder – neue Maßstäbe setzt: „Wir sehen hier großes Potenzial für einen tiefgründigen, ausdrucksstarken Wein.“ 2015 zeigte sich die Natur besonders im Sommer von ihrer heißen Seite, dank eines ausgeglichenen Spätsommers mit relativ kühlen Nächten konnte man besonders reife, gesunde Trauben ernten – traumhafte Voraussetzungen für großartige Rotweine und somit auch die Entscheidung, wieder einen VELUM zu präsentieren. „Die Trauben stammen allesamt von unseren besten Rieden in der Tattendorfer Stiftsbreite in der niederösterreichischen Thermenregion. Die Cuvée wird – wie schon 2014 – aus Sankt Laurent, Cabernet Sauvignon und Merlot bestehen.“ Weinfans können sich freuen, müssen sich aber noch etwas gedulden: „Wir werden den VELUM 2015 im Oktober dieses Jahres präsentieren. Wir sind dank der Vorverkostungen überzeugt davon, dass wir wieder einen einzigartigen Wein vorstellen dürfen und sind schon sehr gespannt auf erste Reaktionen!“, so Hamm. Auch der VELUM 2015 wird nur in limitierter Edition erhältlich sein, es empfiehlt sich also schnelles Zugreifen! →



## Der Weingutsleiter empfiehlt:

### Wolfgang Hamm:

Mit diesen Weinen machen Sie sich und anderen bestimmt eine Freude:



### WEISSBURGUNDER RESERVE 2017

Die besten Trauben der ältesten Rebstöcke in der Ried Jungherrn sorgen für opulenten, facettenreichen Duft, Mineralität und reife Frucht- und Karamellnoten am Gaumen.



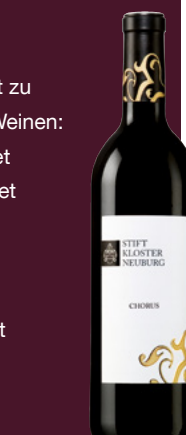
### ST. LAURENT AUSSTICH 2015

Unser Paradewein, eine Selektion der besten grossen Holzfässer aus unserem Keller, ein überaus fruchtsüßer und charmanter, eleganter Rotwein.



### CHORUS 2016

Das österr. Pendant zu großen Bordeaux-Weinen: Cuvée aus Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc, Merlot & St. Laurent, dunkle Beeren, dunkles Tannin, komplex mit Reifepotential.



## Sankt Laurent: Große Aufgabe für großes Erbe



Beim VELUM spielt der Sankt Laurent eine große Rolle. Eine Sorte, die man zu Recht als Vorzeigesorte des Weingutes betrachten darf, wurde die ursprünglich aus Frankreich stammende Rebsorte St. Laurent doch im 19. Jahrhundert durch das Stift Klosterneuburg nach Österreich gebracht, wo sie heute zu den Klassikern der österreichischen Rotweinkultur zählt. Besondere Bedeutung hat sie in der Tattendorfer Stiftsbreite, die als größte Sankt Laurent Riede weltweit gilt.

„Der St. Laurent verlangt warme, fruchtbare Lagen – wie er sie auf den schottrigen Braunerdeböden unserer Weingärten in Tattendorf vorfindet. Hier können die kleinen, schwarzblauen Trauben optimale Reife erlangen“, erläutert Wolfgang Hamm. Der Sankt Laurent, der sich durchaus als Diva im Weingarten aufspielt, ist dem Team im Stift Klosterneuburg ein besonderes Anliegen.

Die Große Reserve gibt es nur in Ausnahmejahrgängen, das ist man dem eigenen Anspruch schuldig. „2015 ist ein Jahrgang, der die Vinifizierung eines Weines mit großem Ausdruckspoten-

zial, großer Individualität und auch hoher Lagerfähigkeit zulässt, daher freuen wir uns schon auf die Präsentation des Große Reserve Sankt Laurent 2015 im September dieses Jahres“, blickt Hamm in die Zukunft. Er und sein Team erwarten sich dank langer und behutsamer Reifung einen kraftvollen, harmonischen Rotwein, der mit Waldbeearomen und gut eingebettetem Tannin sowie feiner Strukturiertheit überzeugt. Man darf gespannt sein!

## Ein wunderbarer Wiener Weißer

Auch bei den Weißweinen gibt es spannende Neuigkeiten: Seit Jahrhunderten verfügt das Weingut Stift Klosterneuburg über enge Bande mit der Stadt Wien und hier macht man aktuell mit einem großartigen Herkunftswein auf sich aufmerksam: Ein Gemischter Satz DAC von der Ried Weisheiten.

Die Ried Weisheiten ist ein Teil der Großlage Nussberg, die wiederum zu den besten Lagen Wiens zählt. „Der Nussberg, Inbegriff des Wiener Weins, ist zwar die größte geschlossene Weinbaufläche der Stadt, zeigt aber mit besonders großem Variantenreichtum auf“, erläutert Wolfgang Hamm. Hier gedei-

hen Weine, die eher spät reifen, aber über eine wunderbar breite Fülle an Fruchtnoten und Mineralik verfügen.

Der Gemischte Satz selbst entstand aus der Tradition, verschiedene Sorten mit verschiedenen Charakteristika im Weingarten nebeneinander zu pflanzen und dann gemeinsam zu ernten. Was einst dazu diente, Ernteschwankungen auszugleichen, ist heute ein einzigartiges Merkmal des Wiener Weines.

Das Weingut Stift Klosterneuburg präsentierte vor wenigen Wochen den Gemischen Satz DAC Ried Weisheiten 2017: „Dieser Weißwein besteht der Tradition entsprechend aus rund 40 % Grünem Veltliner, je 20 % Weißburgunder und Chardonnay sowie je 10 % Welschriesling und Riesling.“ Die Trauben wurden

spät geerntet und wurden nach einer Maischestandzeit von etwa 4 Stunden zu einem Drittel im großen Holzfass, zu zwei Drittel imahltank ausgebaut. „Dieser großartige Weißwein zeigt kräftiges Goldgelb, eine feine gelbe Frucht in der Nase sowie fruchtige Steinobstnoten und reife Apfelaromen am Gaumen. Er vereint die charakteristische salzige Mineralik der Lage mit Fruchttiefe und würziger Struktur“, schwärmt Wolfgang Hamm.

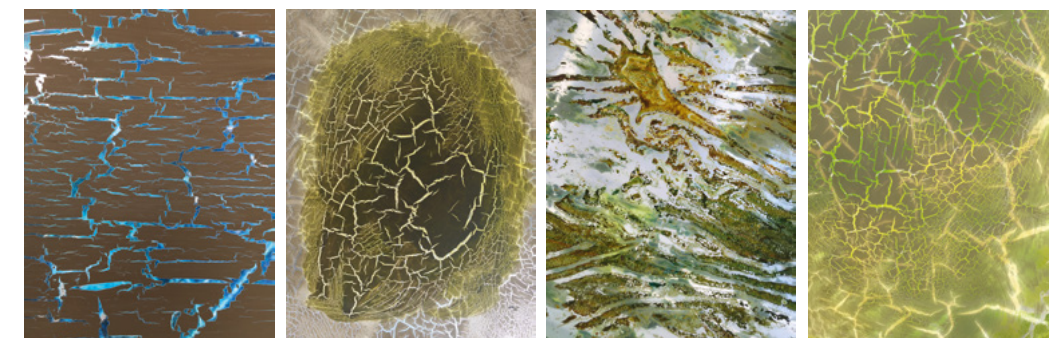


# Natur-Welten – Kunst-Welten

In der Vinothek zeigt der Künstler Robert Leitner Bilder aus den Serien „Mikro-Kosmisch“ und „Auf-Brüche“.

von Wolfgang Christian Huber

Leuchtende, ineinanderfließende Farben; rätselhafte Strukturen, die Assoziationen mit mikroskopischen Details oder bizarren Flugaufnahmen erwecken, die an ausgetrocknete Erdschollen, Pupillen oder Ausschnitte der Milchstraße erinnern. Robert Leitner versucht in seinen Arbeiten, Momente einzufangen, welche die Komplexität, Vielfalt und Buntheit des Lebens widerspiegeln und verwischt gleichzeitig die Grenzen zwischen Fotografie und Malerei.



tet. Der Künstler macht sich dann auf die Suche nach meist handtellergroßen Bildausschnitten, die er mit dem iPhone foto-

grafiert und anschließend aufs etwa Zehnfache vergrößert. Die Bildausschnitte sind für Leitner dann stimmig, wenn sie malerische, abstrakte und surreal anmutende Fragmente zeigen, die sich meist auch durch leuchtende Farbigkeit auszeichnen.

Mit ähnlicher Intention, aber anderer Farbpalette und leicht veränderter Technik präsentiert sich die zweite Serie „Auf-Brüche“. Erdigere Farben, feinere Linien, Licht- und Schattenführungen durch Risse in der getrockneten Farbe sowie kleinere steifere Folien lassen beispielsweise Assoziationen von Packeis, ausgetrockneten Erdschollen, stili-

sierten Köpfen, Pupillen, Blitzen oder der Milchstraße entstehen. Gemeinsam ist beiden Serien der Verzicht auf digitale Nachbearbeitung.

## Reine Kunstwelten?

Obwohl es reine Kunstwelten sind, haben Leitners Bilder mehr mit der Natur

zu tun, als man zunächst meinen sollte. Denn bei allem Bekenntnis zum Zufälligen sind sie letztlich durch Naturgesetze bedingt, denn das Verspritzen, Verrinnen und Trocknen unterschiedlich dicker Farben gehorcht den unerbittlichen Prinzipien der Physik. Und irgendwo im Hintergrund steht dann doch ein Gestalter, der die Farben auswählt, sie mit unterschiedlichen Techniken auf die Folien aufbringt und in einem zweiten Arbeitsgang durch Auswahl der Folien, der Beleuchtung, des Bildausschnitts und des Zoomfaktors die fotografischen Arbeiten schafft. Die Kamera dient Leitner als Erweiterung und Ergänzung der Möglichkeiten der abstrakten Malerei, wobei Gewicht und Handlichkeit des iPhone die spielerische Suche nach stimmigen Ausschnitten dieser Art erst ermöglichen.

**Natur-Welten – Kunst-Welten**  
**18. Oktober 2018 - 31. Jänner 2019**  
Vinothek Stift Klosterneuburg

**VORSCHAU: ab März 2019**  
**Walter Mussil**  
„Shifted Horizons“



## ROBERT LEITNER

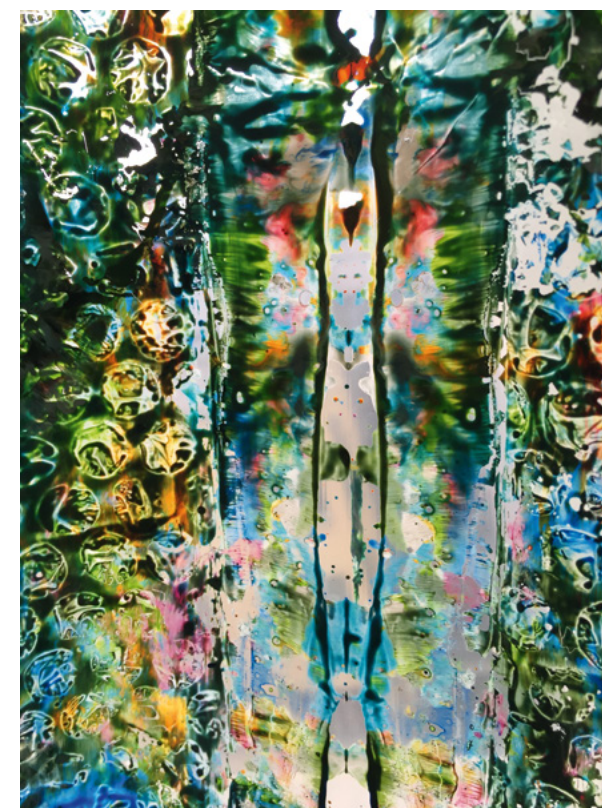
Geboren 1964 in Villach. Lebt und arbeitet in Wien. 1997 Beginn der künstlerischen Tätigkeit. Eigenes Atelier seit 1998. Werke in privaten Sammlungen im In- und Ausland.

## Feiern in der Stiftsvinothek

Ein runder Geburtstag, eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier oder eine gemütliche Familienfeier – feiern Sie im einzigartigen Ambiente der Stiftsvinothek!

Sie können die Vinothek für Ihre Privat-Veranstaltung oder Firmenfeier mieten. Gerne zeigen wir Ihnen und Ihren Gästen auch unseren Weinkeller oder machen eine Wein-Verkostung.

**KONTAKT/ANGEBOT:**  
Tel. +43/2243/411-548  
vinothek@stift-klosterneuburg.at



Die Bilder der Serie „Mikro-Kosmisch“ entstehen in einem mehrstufigen Schaffensprozess. Mit Acryllack bearbeitete großformatige Folien, ein Nebenprodukt des malerischen Schaffens, werden teilweise in mehreren Schichten hintereinander aufgehängt und ausschließlich von dem ins Atelier einfallenden natürlichen (Sonnen-)Licht von hinten beleuch-

# Mythos Maximilian

Angetrieben von der Sorge um das eigene Andenken schaffte sich ein spätmittelalterlicher Herrscher sein eigenes Erinnerungswerk.

von Sabine Miesgang

## Links:

### G-Initiale der Sunthaym-Tafel CCI 130-5

In einer Initiale der Klosterneuburger Sunthaym-Tafeln, der handschriftlichen Familiengeschichte Leopolds III., ist König Maximilian zu sehen. Abgebildet sind (von links unten): Papst Innozenz VIII., Kaiser Friedrich III., König Maximilian I., ein Erzherzog – vermutlich Sigmund von Tirol – und oben der Klosterneuburger Probst Jakob Paperl.

## Klosterneuburger Impulse

Einem Baustein für sein *Gedechtnus*-Werk begegnete Maximilian im Stift Klosterneuburg: 1506 nahm er, damals noch König und nicht Kaiser, an den Feierlichkeiten zur Erhebung der Gebeine des 1485 heiliggesprochenen Stiftsgründers Leopold III. teil. Schon Maximilians Vater Friedrich III. (1415-1493) hatte sich für die Heiligsprechung des Babenberger-Markgra-

fen eingesetzt, der im 12. Jahrhundert über jenes Gebiet herrschte, welches der Grundstein für das spätere Herzogtum und Erzherzogtum Österreich werden sollte. Die Habsburger sahen in Leopold III. daher einen Vorfahren, der ihre Herrschaft im Land legitimierte.

Denn in dieser Zeit ohne demokratische Wahlen konnte der eigene Anspruch

## Rechts:

Kupferstich von Johann Martin Lerch aus: Adam Scharer, *Oesterreichische Marg-Graffen...*, Wien 1670

Dieser Kupferstich aus dem 17. Jahrhundert zeigt Maximilians Teilnahme bei der Feier zur Erhebung der Gebeine des Heiligen Leopold in Klosterneuburg in einer historisierten Darstellung. Augenzeugen von damals berichteten, dass Maximilian dabei nicht als König auftrat, sondern als Erzherzog von Österreich.

auf Macht und Besitz durch Verwandtschaft untermauert werden. Ahnenforschung, auch Genealogie genannt, stand daher hoch im Kurs und wurde von Gelehrten als Wissenschaft betrieben. Einer dieser Gelehrten, der Ravensburger Theologe Ladislaus Sunthaym, bekam vom Stift Klosterneuburg im Zuge der Heiligsprechung den Auftrag, die Familiengeschichte Leopolds III. zu erforschen. Das Ergebnis war ein Stammbaum der Babenberger, der in allen damals zur Verfügung stehenden Medien umgesetzt wurde: handschriftlich auf acht poster-



großen, prächtig verzierten Pergament-Tafeln, gedruckt in Buchform und gemalt als monumentales Tafelbild. Damit wurde aus den bekannten Fakten eine Geschichte.

Maximilian nahm die Impulse aus Klosterneuburg in sein *Gedechtnus*-Werk auf: Leopold III. galt als einer der Hausheiligen der Habsburger, und Ladislaus Sunthaym wurde in den Kreis der Gelehrten, Dichter und Künstler rund um den Herrscher aufgenommen und mit einer Habsburger-Genealogie beauftragt. Dabei war Maximilian die Abstammung von möglichst vielen europäischen Geschlechtern wichtiger als die historischen Grundlagen, was schließlich zum Konflikt mit Sunthaym führte.

## Fakten und Fiktion

Eine Geschichte braucht einen Anfang, ein Ende und Erzählenswertes in der Mitte. Sie braucht einen Helden oder eine Heldin mit einem klaren Ziel vor Augen. Damit die Spannung erhalten bleibt, braucht eine Geschichte auch einen Konflikt, der die Hauptfigur an ihrem Vorhaben hindert. Vorlagen, wie Geschichten zu funktionieren haben, gab es zu Zeiten Maximilians viele. Um seine eigene Lebensgeschichte unvergessen zu machen, knüpfte er – einerseits noch in der Tradition des Mittelalters verhaftet, andererseits schon von der Renaissance geprägt – an Ritterromane und höfische Epen an. Maximilian gab den Inhalt der geplanten Werke selbst vor und beschäftigte Schreiber und Künstler, deren Arbeit er genau überwachte. Manchmal griff er sogar korrigierend ein. Geschickt ließ Maximilian historische Fakten in ein fiktionales Gewand verpacken: Als Ritter Theuerdank bestreitet er unzählige Abenteuer auf dem Weg zu seiner Braut Ehrenreich, die für seine erste Frau, Maria von Burgund (1457-1482), steht, und als Weiß-



## Oben:

### Holzschnitt von Albrecht Dürer – Hausheilige Österreichs

Albrecht Dürer schuf diesen auf das Jahr 1515 datierten Holzschnitt nach Versen des Gelehrten und Dichters Johannes Stabius. Der Heilige Leopold wird in einer Reihe mit weiteren Schutzheiligen Österreichs gezeigt. Zu sehen sind von links nach rechts Quirinus, Maximilian, Florian, Severin, Koloman, Leopold, Poppo von Trier und Otto von Freising.

kunig trägt er Sorge für sein *Gedechtnus*. Die beste Geschichte ist allerdings nichts wert, wenn sie nicht erzählt wird. Dafür braucht es eine passende Präsentationsform. Maximilian setzte vor allem auf den Buchdruck, eine damals neue und moderne Technologie. Dabei ging es ihm nicht nur um Vervielfältigung, sondern auch um Perfektion: Für den Theuerdank, der 1517 in einer ersten Auflage erschien, wurde eine eigene Schrift mit jeweils mehreren Varianten einzelner Buchstaben und vielen Schmu-ckelementen entworfen. Darüber hinaus enthält das Werk zahlreiche Holzschnitte, die von prominenten Künstlern der Zeit gefertigt wurden. Durch Wort und Bild konnte Maximilian I. seine Herrschaft und sein Andenken vergegenwärtigen. Nicht nur bei seinen Zeitgenossen, sondern über seinen Tod hinaus.



## Oben:

### Anhänger-Medaille aus dem Jahr 1779

Noch im späten 18. Jahrhundert erinnerte man sich im Stift Klosterneuburg an den Besuch Maximilians I. im Jahr 1506. Auf diesem Anhänger sieht man den damaligen König mit dem Schrein, in dem sich die Gebeine des Heiligen Leopold befinden. Diese Anhängemedaille wurde unter Propst Ambros Lorenz geprägt.

## Jahresausstellung 2019

2019 jährt sich der Tod Kaiser Maximilians I. zum 500. Mal: Zu diesem Anlass beleuchtet die Jahresausstellung im Stift, welche Impulse der Habsburger-Herrscher in Klosterneuburg für sein Erinnerungswerk bekam und wie er dieses umsetzte.

## DES KAISERS NEUER HEILIGER

Maximilian I. und Markgraf Leopold III. in Zeiten des Medienwandels

9. März – 17. November 2019

Sala terrena Galerie/Stiftsmuseum

# Liturgie im Leben der Christen

Das Nachdenken über die Qualität des Gottesdienstes hat im Stift Klosterneuburg eine lange Tradition.

von Andreas Redtenbacher

Das Stift Klosterneuburg ist nicht nur ein Kulturzentrum mit über 900-jähriger Geschichte und ein bewährter Ort nachhaltigen Wirtschaftens. Es ist in erster Linie religiöses Ausstrahlungszentrum mit dem seelsorglichen Auftrag für die Menschen in seinen 27 Pfarregemeinden. Dafür lebt es, darin liegt seine Bedeutung auch für heute und morgen.

Mitte des Lebens dieser Pfarregemeinden ist der Gottesdienst (Liturgie). Er feiert und zeigt, was Christen in ihrem Glauben leben lässt. Er macht uns nachdenklich inmitten der Vielfalt und der Herausforderungen des Lebens in einer unsicher gewordenen Welt. Es geht ihm um den Menschen und seinen Lebenssinn, der im Gottesdienst erfahrbar wird. Die Feier des Glaubens ist für Christen die Antwort darauf und wird darum zur Mitte ihres Lebens. Deshalb muss die Kirche über den Gottesdienst immer wieder und auch heute neu nachdenken. Das gehört zu ihrem Kerngeschäft, dem kann sich auch das Seelsorgezentrum Stift Klosterneuburg nicht entziehen.

## Die Qualität des Gottesdienstes

Das Nachdenken über die Qualität des Gottesdienstes hat im Stift Klosterneuburg eine lange Tradition. Ihr Höhepunkt war das international wirksame „Volksliturgische Apostolat“ des großen Reformtheologen Pius Parsch (1884-1954). Das Nachdenken über den Gottesdienst ist aber zugleich eine theologische Herausforderung, die mit dem Wort „Li-

turgie-wissenschaft“ bezeichnet wird. So betreibt das Stift heute ein „Pius- Parsch-Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie“ und veranstaltet auch international ausgerichtete liturgiewissenschaftliche Symposien. Jüngst hat ein solches Symposium wieder vom 2. bis 4. März 2018 im Stift Klosterneuburg stattgefunden.

## Was bedeutet Gottesdienst

Das Symposium ging der Grundfrage nach, die jeden Christen unmittelbar und ganz persönlich betrifft: Welche Bedeutung hat der Gottesdienst für den Glauben des Menschen? Liturgie ist die „Feier des Glaubens“. In ihr zeigt sich folglich auch der Inhalt des Glaubens und seine Botschaft: also WAS geglaubt wird. Aber diese Feier ist zugleich auch der aktuelle Vollzug des Glaubens, nämlich das reale Ereignis der Beziehung

zwischen Gott und Mensch, der erfahrbare Lebensaustausch zwischen ihm und uns: also die menschlich ganz ursprüngliche Weise, WIE geglaubt wird, oder anders gesagt: was sich da wirklich ereignet, wenn Menschen glauben. Oder noch einfacher: wie „glauben“ geht. Da ist der lebendige Gott, der uns in seiner Zuneigung in Wort und Zeichen der liturgischen Handlung anspricht – und da sind wir, die wir uns von ihm buchstäblich „berühren“ lassen und uns seiner entgegenkommenden Liebe öffnen, sie zulassen – und ihr antworten: in der Feier und mit unserem durch die Feier verwandelten Leben. Paul M. Zulehner spricht an dieser Stelle von „Gottesgefahr“, der wir uns in der Feier aussetzen.

Im Gottesdienst ereignet sich also der Ernstfall und die Mitte unseres ganzen Glaubens und Lebens. Es versteht sich daher von selbst, dass der Vollzug der Liturgie nicht nur die Mitte des



## BUCHHINWEIS



### Glauben feiern

Liturgie im Leben der Christen

Liturgie ist Praxis des Glaubens, christliches Leben und Feier der Liturgie sind untrennbar miteinander verbunden. Wie das Zweite Vatikanische Konzil lehrt, vollzieht Christus in der Liturgie die Verherrlichung des Vaters und schenkt den Feiernden damit Anteil am göttlichen Leben.

Dem Zusammenhang zwischen Gotteslob (Doxologie) und Heilswirken spüren die Beiträge der Festschrift für Andreas Redtenbacher, den Liturgiewissenschaftler der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, nach.

Erschienen bei Grunewald | 2018, 464 Seiten | ISBN 978-3-7867-3142-9



persönlichen Glaubens, sondern auch des theologischen Denkens ist. [Oder wie das Thema des Symposiums es streng wissenschaftlich formulierte: „Sakramentale Feier und theologia prima: der Vollzug der Liturgie als Anfang und Mitte der Theologie“].

## Wir essen Brot, aber wir leben vom Glanz

Es waren prominente Theologen und Bischöfe, die sich auf verschiedenen Wegen dem Thema näherten. Nur auf zwei von ihnen soll hier näher eingegangen werden. Der bekannte Bischof Dr. Alois Schwarz sprach über „Erfahrungsnahe Liturgie in sinnstiftenden Feiern“ und machte sich dabei das Wort der Schriftstellerin Hilde Domin zu eigen: „Wir essen Brot, aber wir leben vom Glanz.“ Die Feier der Liturgie müsse stets mit dem konkreten Leben der Menschen verbunden sein. Sie deutet ja die wichtigen Lebensereignisse und wird dabei zur Quelle von Zuspruch und Hoffnung für die Menschen. Sie ist der Ort, an dem die Barmherzigkeit und Liebe Gottes sichtbar wird und muss integrie-

rend und beheimatend sein. Eine solche Liturgie „umarmt die Welt“, wodurch auch ihr Bezug zur Schöpfung deutlich wird. Aber dabei darf sie nicht banal, verschult oder verzweckt werden, sondern muss in Zeichen, Gebärden und Worten Gott erfahrbar und das Aufleuchten („Epiphanie“) des Heiligen verständlich ausdrücken. Nur eine solche erfahrungsnahe Liturgie prägt das christliche Leben wirklich und ist Quelle für das christliche Handeln.

## Verstehen, was wir feiern

Und der Münchner Universitätsprofessor für Liturgiewissenschaft Dr. Winfried Haunerland brachte das Thema auf den Punkt. Zwar bezeuge die Kirche das Evangelium Jesu Christi in ihrem Wort der Verkündigung und in Taten der Liebe. Aber sie drückt den Kern ihrer christlichen Überzeugung aus, wenn sie Gottesdienst feiert.

Das Nachdenken darüber als Liturgiewissenschaft dürfe daher nicht bloß konkreten Handlungsanweisungen oder historischem Spezialwissen dienen, sondern ist zu allererst dem Verstehen des-

sen verpflichtet, was die Kirche hier tut und glaubt, wenn sie sich zur liturgischen Feier versammelt. Gottesdienst ist also nichts weniger, als der gefeierte Glaube der Christen selbst. Und Liturgiewissenschaft ist demnach das Nachdenken über den Glauben der Christen in der Weise, wie er sich in der Feier ereignet: Nachdenken über die Kirche, sofern sie sich als betende („ecclesia orans“) im Gottesdienst versammelt.



Der Autor dieses Artikels:  
o. Univ.-Prof. für Liturgiewissenschaft  
Dr. Andreas Redtenbacher  
Direktor des Pius-Parsch-Institutes

# Pfarre Höflein an der Donau

Eine Pfarre zwischen Wienerwald und Donau.

von Walter Hanzmann

Die Pfarrkirche Höflein an der Donau wurde im 12. Jahrhundert als Burgkirche erbaut, 1682 erweitert und barockisiert. Sie ist der heiligen Margareta geweiht, einer Märtyrerin, die um das Jahr 305 wegen ihres standhaften Bekenntnisses zu Christus in Antiochien in Pisidien (Stadt in Kleinasien, heutige Türkei) vor Gericht gestellt, grausam gemartert und hingerichtet wurde. Die Pfarre ist seit 1399 dem Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg inkorporiert und liegt zwischen dem Nordabfall des Wienerwaldes und dem südlichen Ufer der Donau. Ein eigenständiges Taufbuch wird seit dem Jahr 1624, das Trauungsbuch seit 1627 und das Totenbuch seit 1652 geführt. Die Kirche wurde in den 1960er Jahren grundlegend restauriert, und 2009 wurde der Altarraum den Vorgaben des II. Vatikanischen Konzils entsprechend neu gestaltet.

Die Pfarre Höflein an der Donau arbeitet mit der Pfarre Kritzendorf und der Stiftspfarr Klosterneuburg eng zusammen und wird von Reinhard Schandl als Pfarrer und der Pastoralassistentin Tamara Tesak geleitet.

„In Höflein leben etwa 550 Katholiken“, meint der Pfarrer. „Wir sind ein lebendiger Ort und eine lebendige Pfarrgemeinde. Besonderen Stellenwert im Pfarrleben hat die Feier der Heiligen Messe am Sonntag, sie ist ja das Zentrum unseres Glaubens. Ein junger, ehrenamtlich tätiger Organist spielt regelmäßig Orgel, der Kirchenchor und die Band musizieren und singen oft und gerne.“ Daneben kommt das Gemeinschaftsleben nicht zu kurz: Advent in Höflein, Fastensuppe, Ratschenaktion, Kirtag, Flohmarkt und Erntedank bilden Fixpunkte im Leben der Gemeinde. „Immer wiederkehrende Hochwasser schweißen die Dorfgemein-

schaft zusammen. Diese Gemeinschaft ist spürbar im Miteinander und in der gegenseitigen Wertschätzung im Ort.“

Höflein weiß sich als Teil der katholischen – das heißt wörtlich übersetzt – weltumspannenden Kirche: „Wir wissen uns der Diözese Port Clair (auf den Andamanen im Indischen Ozean) und ihrem Bischof Alex Dias sehr verbunden.“ Der Bischof ist regelmäßig, wenn er in Rom ist, auch in Höflein gerne gesehen, zuletzt Anfang Juli 2018. „Als kleine Pfarre unterstützen wir auch Priester in Ghana und Tansania und tragen dazu bei, dass Kirche leben und wirken kann.“

## KONTAKT PFARRE HÖFLEIN AN DER DONAU

**Pfarrer Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.**  
3421 Höflein an der Donau, Schulgasse 9  
T: +43/2243/801 41 | E-Mail: pfarre.hoefflein@aon.at

## PFARRER DIPL.-ING. MAG. REINHARD SCHANDL CAN.REG.

Reinhard Schandl wurde in Wien geboren. Er studierte zunächst an der Technischen Universität Wien, anschließend an der Universität Wien. Seit mehr als 25 Jahren gehört er der Gemeinschaft des Stiftes Klosterneuburg an, seit fast 20 Jahren ist er als Pfarrer in den Pfarren des Stiftes tätig. Er ist Dechant des Dekanates Klosterneuburg, Stiftspfarrer, Moderator der Pfarren Kritzendorf und Höflein sowie Kirchenrektor der Kapelle des niederösterreichischen Pflege- und Betreuungszentrums Klosterneuburg.



# Oh Leopoldi, hilf doch!

Barocke Deckenfresken in der Leopoldskapelle und ihre Geschichten.

von Michael Grall

Als Markgraf Leopold III. im Jahre 1485 von Papst Innozenz VIII. heiliggesprochen wurde, waren zahlreiche Wunder, die sich an seinem Grab und in der Umgebung Klosterneuburgs durch seine Anrufung ereigneten, durch Zeugenschaft verbürgt.

Propst Adam Scharer ließ 1670 eine Zusammenstellung an Wunderberichten drucken. Einzelne Szenen aus diesen Schilderungen bilden das zentrale Programm der Deckenmalereien in der Leopoldskapelle, die 1677-1678 vom Maler Johann Christoph Prändl angefertigt wurden. Zu sehen sind dramatische Rettungen aus der Not und wundersame Heilungen in insgesamt 21 erhalten gebliebenen Fresken. In einigen Darstellungen erscheint der Heilige als schützender Fürbitter, in anderen Szenen wird die Wirksamkeit von mittelbaren Berührungsreliquien verdeutlicht.

Die Leopoldskapelle (einst: Kapitelsaal) schließt an die Stiftskirche an und bildet mit dem Grab des Heiligen und dem Verduner-Altar bis heute das Herzstück der Leopoldi-Wallfahrt.

Nach dem Besuch des Leopoldi-Grabes findet eine Frau in ihrem Zimmer mehrere, vom Heiligen eingelöste, Schulscheine.

Ein Fischer aus Zwentendorf und seine Begleiter werden auf der stürmischen Donau durch die Anrufung Leopolds gerettet.

Ein Kind wird am Grab des Heiligen wieder lebendig, eine Besessene wird geheilt. Der Blick des Betrachters führt von der Leopoldskapelle in den Kreuzgang.

Ein Mann stürzt vom Pferd und wird gerettet. (nicht identifizierbar)

Johannes Haß, von einem Hussiten mit dem Pfeil durchs rechte Auge geschossen, wird geheilt.

Simon Amort, im Winter 1470 aus dem Wagen gestürzt, beide Beine gebrochen, wird wieder gesund.



# Caritativer Adventmarkt

Ein großes ehrenamtliches Team erwirtschaftet jährlich einen beachtlichen Geldbetrag.

von Walter Hanzmann



An zwei Wochenenden im Dezember findet seit über 30 Jahren der Adventmarkt im Binderstadl der Stiftspfarre Klosterneuburg statt. Er ist ein nicht mehr weg zu denkender fixer Bestandteil der Klosterneuburger Adventzeit. Ein großes ehrenamtliches Team erwirtschaftet jährlich einen beachtlichen Geldbetrag zur Unterstützung von Sozialprojekten. Im letzten Jahr wurde ein Reinerlös von 24.684,55 Euro erzielt. Folgende vier Sozialprojekte konnten mit jeweils 6.171,14 Euro unterstützt werden:

## CONCORDIA Sozialprojekte

Diese Hilfsorganisation, die auch mit dem stiftseigenen Verein "Ein Zuhause für Straßenkinder" unterstützt wird, hat sich zum Ziel gesetzt, Kindern ein glückliches Aufwachsen in ein selbstständiges Leben zu ermöglichen. Ihnen wird ein sicheres Zuhause gegeben und durch eine fundierte Ausbildung werden ihnen Zukunftschancen eröffnet. Menschen werden betreut, beraten, begleitet und in Notlagen wird ihnen schnell und direkt geholfen. Familien werden unterstützt und zusammengeführt.

## ADVENTMARKT 2018

Der Reinerlös des Adventmarktes 2018 kommt wieder zur Gänze caritativen Zwecken zugute. Wir veröffentlichen deshalb, wofür wir die Spendengelder einsetzen und welchen Organisationen wir unser Vertrauen schenken, um dadurch vielleicht zu erreichen, dass auch Sie sich mit jenen Menschen solidarisch zeigen, die unsere christliche Nächstenliebe, unsere Hilfe brauchen.

Nähere Infos auf Seite 7 in diesem Magazin.



↑ Oben: (v.l.n.r.)

Symbolische Checkübergabe der Spenden an: Dr.ª Martina Kronberger-Vollnhofer, MSc (Geschäftsführerin MOMO), Dekan Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can. Reg., Günter Rohringer (Stv. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates Pfarre St. Leopold), Dr.ª Beatrix Schwaiger (Leiterin Adventmarkt im Binderstadl), Mag. Rainer Stoiber (Länderleitung Concordia Sozialprojekte), Hanns-Peter Valetti (Obmann Behinderteneinrichtungen Pfarre St. Martin), Dr. Eckhard Taucher (Obmann Wohngem. u. Kindersozialprojekte, Stv. Obmann Behinderteneinrichtungen Pfarre St. Martin)

## MOMO Kinderhospiz

Wenn ein Kind lebensverkürzend oder lebensbedrohlich erkrankt, ist ein gemeinsames Leben zu Hause oft nur schwer möglich. Wiens mobiles Kinderhospiz und Kinderpalliativteam MOMO versorgt schwerstkranke Kinder und ihre Familien in vertrauter Umgebung, medizinisch und psychosozial. Diese umfassende Hilfe ist für betroffene Familien kostenlos.

Da das Kinderhospiz MOMO rein spendenfinanziert ist, kann sich das MOMO-Team nur dank großzügiger UnterstützerInnen auf den Weg machen.

## Pfarre St. Leopold

Die dem Heiligen Leopold geweihte Kirche am Fuße des Kahlenberges gehört zum Dekanat Klosterneuburg. Das Kirchengebäude steht unter Denkmalschutz.

Wir bedanken uns ganz herzlich für diese wertvolle Spende, die ein Baukos-

tenzuschuss für die notwendigen baulichen Maßnahmen für unser Kirchengebäude sind.

## Pfarre St. Martin

Die Behinderteneinrichtungen St. Martin sind vereinsrechtlich organisiert und bestehen aus der Tagesstätte, der Wohngemeinschaft und den Kindersozialdiensten. Die Tagesstätte hat die Aufgabe, geistig und mehrfach behinderten Menschen nach Erfüllung der Schulpflicht adäquate Arbeit, Beschäftigung und Förderungsangebote anzubieten.

Die Wohngemeinschaft bietet Wohnplätze für Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung an, mit dem Ziel, den Bewohnern einen Lebensraum zu schaffen, der es ermöglicht, das Leben so selbstständig und normal wie möglich zu führen. Die Kindersozialdienste bieten Diagnostik und Therapie für Kinder sowie Beratung für Ihre Eltern an.

# Zur Seelsorge berufen

Die Augustiner-Chorherren: eine Gemeinschaft von Seelsorgern, die als Pfarrer und Kapläne in ihren Pfarrgemeinden wirken.

von Walter Hanzmann

Am 28. August des Jahres 430 starb Augustinus von Hippo, Bischof und Ordensgründer. Für die Augustiner-Chorherren ist dies ein besonderer Gedenktag, an dem jedes Jahr mit einem Hochamt (Messe) an seinen Todestag erinnert wird. An diesem Tag werden auch Ordensgelübde abgelegt.

## WILHELM GUÐJÓNSSON Einfache Profess verlängert

Mag. Hjálmar Blöndal Guðjónsson wurde am 1. April 1976 in Reykjavik, Island, geboren. Als ausgebildeter Jurist arbeitete er zunächst als Rechtsanwalt in Island und Kanada. Später studierte er dann Philosophie und Theologie an der Univ. Angelicum in Rom. Er erhielt bei seiner Einkleidung am 27. August 2014 den Ordensnamen WILHELM. Nach dem ein-

jährigen Noviziat legte er am 28. August 2015 die „Einfache Profess“ – die für drei Jahre gilt – ab, die er am 28. August 2018 um ein weiteres Jahr verlängert hat.

## GREGOR ORKISZ Einfache Profess abgelegt

Mag. Grzegorz Rafał Orkisz, Priester der Diözese Tarnów, wurde am 24. Juli 1981 in Dębica/Polen geboren. Er studierte Theologie am Priesterseminar in Tarnów. Seinen Magister in dogmatischer Theologie erlangte er 2006 an der päpstlichen theologischen Akademie in Krakau. Seine Priesterweihe fand am 20. Mai 2006 in der Domkirche in Tarnów statt. Danach war er als Kaplan in Wierchosławice und Jodłowa tätig. In Norwegen arbeitete er ab 2011 als Kaplan in der Domkirche zu Trondheim und ab 2012 als Moderator der Pfarre in

Kristiansund. Bis 2017 war er Konsistorialrat in der Prälatur Trondheim. Er erhielt bei seiner Einkleidung am 27. August 2017 den Ordensnamen GREGOR. Am 28. August 2018 legte er die „Einfache Profess“ ab.



↑ Oben: (v.l.n.r.)

Gregor Orkisz; Wilhelm Hjálmar Blöndal; Albert Maczka, Novizenmeister; Propst Bernhard Backovsky; Anton Höslinger, Stv. Kammerer; Alois Brodersen; Benno Anderlitschka, Stifts-Dechant



## 40 JAHRE PRIESTERWEIHE

Univ.-Prof. Dr.  
Andreas Redtenbacher Can.Reg.

Dr. Andreas Gottlieb Redtenbacher wurde am 8. Mai 1953 in geboren. Er trat 1971 in das Stift ein und erhielt 1978 seine Priesterweihe. Er studierte Theologie in Wien und an der Gregoriana in Rom. War von 1983-1990 als Kaplan in der Stiftspfarre und von 1990-2004 als Pfarre in Kritzendorf tätig. Seit 1984 Vikariatsrat und Vorsitzender des Liturgieausschusses des Bischofsvikariats Wien-Stadt. 2004 Gründung der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg. Seit 2012 als ord. Prof. an der theol. Fak. der univ. Hochschule Vallendar und seit 2014 als Moderator in der Pfarre Kahlenberg tätig.



## 20 JAHRE PRIESTERWEIHE

Pfarrer  
Alois Brodersen Can.Reg.

Dr. Alois Arnstein Brodersen wurde am 30. August 1955 in Skjerstad/Norwegen geboren. Er studierte in Bergen Medizin und war von 1983-89 als praktizierender Arzt tätig, trat 1989 in das Stift ein und erhielt 1998 seine Priesterweihe. Er war von 1999-2003 als Moderator in der Stiftspfarre Nussdorf und als Kirchenrektor der Kirche am Leopoldsberg tätig. Seit 2003 ist er in Bergen (Norwegen) als Pfarrer in der zum Stift gehörenden Pfarre, tätig.



## 20 JAHRE PRIESTERWEIHE

Pfarrer  
Anton Höslinger Can.Reg.

Mag. Anton Wolfgang Höslinger wurde am 5. Jänner 1970 in Klosterneuburg geboren, trat im August 1989 in das Stift ein, erhielt seine Priesterweihe im April 1998, war von 1998-2003 als Kaplan in der Stiftspfarre Klosterneuburg und von 2003-2005 als Pfarrer in der Stiftspfarre Donauefeld tätig. Von September 2005 bis Juli 2016 war er als Novizenmeister und Klerikerdirektor des Stiftes Klosterneuburg tätig. Mit Mai 2016 wurde Anton Höslinger zum Assistenten des Stiftskammerers berufen.

# Hören. Lesen. Leben.

Die Bibel ist kein Buch wie jedes andere.

Mit Beginn des neuen Kirchenjahres am 1. Dezember 2018, dem ersten Advents-sonntag des Jahres 2018, wird die revidierte Einheitsübersetzung Einzug in die Feier der Heiligen Messe halten.

Aus diesem Anlass hat die Österreichische Bischofskonferenz in ihrer Herbstvollversammlung 2017 beschlossen, dass zeitgleich mit der Einführung der revidierten Einheitsübersetzung in der Liturgie ein österreichweiter biblischer Schwerpunkt gelegt werden soll. Unter dem Motto „BIBEL - Hören. Lesen. Leben“ sollen vom 1. Dezember 2018 bis zum 29. Juni 2021 österreichweit verschiedenste Initiativen das „Buch der Bücher“ als „Seele der Pastoral“ (Benedikt XVI, Verbum Domini 73) stärker ins Bewusstsein bringen.

Die Bibel ist kein Buch wie jedes andere, sie ist wahrscheinlich das am öftesten übersetzte und am meisten gedruckte Buch der Welt. Die Bibel ist Fundament unseres Glaubens.

Der Apostel Paulus beschreibt im Römerbrief ganz knapp die Aufgabe der Bibel folgendermaßen: „alles, was einst geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch Geduld und durch den Trost der Schriften Hoffnung haben.“ (Röm 15,4).

Paulus nennt in diesem Satz drei Gründe, warum es sich lohnt, die Bibel zur Hand zu nehmen:

1. Die Bibel will uns helfen, für unser Leben zu lernen. Wir lernen Gott und sein Wesen sowie seine Beziehung zu unserem Leben kennen.
2. Die Bibel will sodann Trost schenken. Wir lassen uns vom Wort des lebendigen Gottes wie von Gott selbst in den Arm nehmen und wissen uns in ihm geborgen.
3. Die Bibel will schließlich, so Paulus, unsere Hoffnung stärken. Wir erfahren, dass Gott ein Gott mit und für uns Menschen ist, der, wie sein Name ihn beschreibt, da war, da ist und da sein wird.

von Reinhard Schandl

„Hören, lesen, leben“: ein Motto für die Zeitspanne vom 1. Dezember 2018 bis zum 29. Juni 2021.

„Hören, lesen, leben“: ein Motto für jede und jeden von uns als Begleiter für gelingendes Leben.

„Hören, lesen, leben“: es ist unumgänglich, Gottes Stimme im eigenen Leben wahrzunehmen. Diese Begegnung geschieht täglich neu, oft unmerkbar.

„Hören, lesen, leben“: es ist notwendig, den ursprünglichen Sinn der Bibel zu erschließen und seine Bedeutung für die Welt, die Kirche, die Menschen von heute zu erfassen.

„Hören, lesen, leben“: es ist wichtig, die Bedeutung der Bibel als Wort Gottes im eigenen Leben umzusetzen.

„Hören, lesen, leben“: drei Bereiche, die einander überschneiden, ergänzen und gleichzeitig eigene Kreise ziehen.

„Hören, lesen, leben“: ein lebenslanges Motto für den Umgang untereinander, mit der Bibel und mit Gott!

# BIBEL

hören  
lesen  
leben

# Gottesdienstordnung

## Regelmäßige Gottesdienste

### Stiftskirche

#### HEILIGE MESSE

Sonn- und Feiertag:  
9.00, 11.00, 18.00 Uhr  
Montag bis Freitag:  
6.30 Uhr (Stiftskirche)  
8.00 Uhr (Prälantenkapelle)  
Samstag:  
6.30 Uhr (Stiftskirche)  
10.00 Uhr (Spitalskapelle)  
18.00 Uhr (Stiftskirche)

#### ROSENKRANZ

Mittwoch, 7.30 Uhr  
(Prälantenkapelle)

#### STUNDENGEBET:

Laudes (deutsch):  
Sonn- u. Feiertage, 7.45 Uhr  
Vesper (lateinisch):  
Sonn- u. Feiertage, 17.30 Uhr  
Mittagsgebet:  
Montag bis Samstag, 12.00 Uhr

#### BEICHTE UND ANBETUNG:

Samstag, 17.00 - 17.45 Uhr

#### ANBETUNG AM

#### HERZ-JESU-FREITAG:

5. Oktober, 2. November,  
7. Dezember 2018; 4. Jänner,  
1. Februar, 1. März und 5. April  
2019; 15.00 – 19.00 Uhr  
(Anbetungskapelle Stiftskirche)  
Heilige Messe: 15.00 Uhr

#### ROSENKRANZANDACHT:

Freitag 5., 12., 19. u. 26. Okt.  
17.30 Uhr (Prälantenkapelle)

#### RORATE:

5., 12. u. 19. Dezember  
6.00 Uhr (Sebastianikapelle)  
anschließend Frühstück

#### KREUZWEGANDACHT:

Freitag 8., 15., 22., 29. März,  
5., und 12. April 2019  
17.30 Uhr (Stiftskirche)

## Pius-Parsch-Kirche St. Gertrud

### VESPER UND EUCCHARISTIEFEIER

Jeden ersten Samstag  
im Monat  
17.45 Uhr Vesper  
18.00 Uhr Vorabendmesse  
anschließend Agape

## Zusätzliche Gottesdienste

### SEPTEMBER 2018

**Samstag, 8. September 2018**  
7.45 Uhr  
anschließend Aussetzung des Allerheiligsten  
15.00 Uhr Anbetungsstunde  
17.15 Uhr Zweite Vesper  
18.00 Uhr Pontifikalmesse

#### Mariæ Geburt

Laudes, Heilige Messe  
Pontifikalamt  
Pontifikalvesper

### Samstag, 29. September 2018

#### 882. Weihtag

der Stiftskirche  
Kapitelamt  
Pfarrmesse

### NOVEMBER 2018

**Dienstag, 1. November 2018**  
14.30 Uhr  
Friedhofsgang, Gräbersegnung

#### Allerheiligen

**Freitag, 2. November 2018**  
8.00 Uhr  
18.00 Uhr  
Pontifikalrequiem  
Pfarrrequiem

#### Allerseelen

**Sonntag, 11. November 2018**  
14.00 Uhr  
Diözesane Männerwallfahrt

**Mittwoch, 14. November 2018**  
15.00 Uhr  
17.15 Uhr  
Erste Pontifikalvesper  
Lesehore

**Donnerstag, 15. November 2018**  
10.00 Uhr  
15.00 Uhr  
Pontifikalamt  
Zweite Pontifikalvesper

#### Hl. Leopold

**Samstag, 17. November 2018**  
15.00 Uhr  
40. Ministrantenwallfahrt

**Sonntag, 25. Nov. 2018**  
11.00 Uhr  
Hochamt  
musikalisch gestaltet vom Kirchenchor

#### Christkönigssonntag

### DEZEMBER 2018

**Samstag, 1. Dezember 2018**  
18.00 Uhr  
Segnung der Adventkränze

**Montag, 24. Dezember 2018**  
16.00 Uhr  
17.00 Uhr  
23.15 Uhr  
Kinderkrippenfeier (Sebastianikapelle)  
Erster Weihnachtsgottesdienst  
Lesehore

#### 4. Adventssonntag

**Dienstag, 25. Dezember 2018**  
0.00 Uhr  
11.00 Uhr  
Christmette  
Pontifikalamt  
musikalisch gestaltet vom Kirchenchor  
Pontifikalvesper

#### Christtag

**Montag, 31. Dezember 2018**  
18.00 Uhr  
Jahresschlussmesse

### JÄNNER 2019

**Sonntag, 6. Jänner 2019**  
9.00 Uhr  
11.00 Uhr  
17.15 Uhr  
Erscheinung des Herrn  
Sternsingermesse  
Pontifikalamt  
Pontifikalvesper

### MÄRZ 2019

**Mittwoch, 6. März 2019**  
18.00 Uhr  
Aschermittwoch  
Pontifikalmesse, Aschenkreuz

**Samstag, 9. März 2019**  
15.00 Uhr  
18.00 Uhr  
Tag der Stiftpfarren  
Pontifikalmesse

### APRIL 2019

**Sonntag, 14. April 2019**  
9.00 Uhr  
Palmsonntag  
Palmsegnung, Prozession,  
Pontifikalmesse  
Palmsonntag für Kinder (Sebastianikapelle)

**Donnerstag, 18. April 2019**  
16.00 Uhr  
19.00 Uhr  
21.00 Uhr  
Gründonnerstag  
Gründonnerstag für Kinder (Sebastianik.)  
Messe vom Letzten Abendmahl  
Öbergandacht

**Freitag, 19. April 2019**  
14.30 Uhr  
16.00 Uhr  
19.00 Uhr  
Karfreitag  
Kreuzwegandacht  
Karfreitag für Kinder (Sebastianikapelle)  
Karfreitagsliturgie

**Samstag, 20. April 2019**  
ab 9.00 Uhr  
20.00 Uhr  
Karsamstag  
Ostergrab im Brunnenhaus  
Feier der Osternacht

**Sonntag, 21. April 2019**  
11.00 Uhr  
17.15 Uhr  
Ostersonntag  
Pontifikalamt  
Pontifikalvesper

**Sonntag, 28. April 2019**  
9.00 Uhr  
Erstkommunion der Stiftpfarre

## Pfarrkanzlei

### SEKRETARIAT

Judith Rill, Christian Kozich, Benjamin Eichinger

### ÖFFNUNGSZEITEN

Mo., Di., Do. 9.00 - 12.00 Uhr, Do. zusätzlich 17.00 - 19.00 Uhr

### KONTAKT

T: +43/2243/411-112, F: -36  
pfarrkanzlei@diestiftspfarr.at | www.diestiftspfarr.at

# Ein Zuhause für Straßenkinder



Der vom Stift Klosterneuburg gegründete Verein „Ein Zuhause für Straßenkinder“ unterstützt die **CONCORDIA Sozialprojekte** in Rumänien, Bulgarien und in der Republik Moldau.

Eine gute Flugstunde von Österreich entfernt gab es Anfang der 1990er Jahre große politische Umbrüche. Die Schwächsten drohten unter die Räder zu kommen. Der Jesuitenpater Georg Sporschill SJ wurde nach Bukarest gesandt, um Straßenkinder zu betreuen. Verwaarloste, halb verhungerte Kinder benötigten Essen, medizinische Versorgung, einen sicheren Platz zum Schlafen und menschliche Zuwendung. Daraus entstanden die **CONCORDIA Sozialprojekte**.

Heute besuchen Streetworker regelmäßig die sozialen Brennpunkte auf den Straßen, laden Kinder und Jugendliche ein, in das Sozialzentrum zu kommen. Gemeinsam mit ihnen sucht **CONCORDIA** einen Weg für eine lebenswerte Zukunft. Sie finden eine Gemeinschaft, eine zweite Familie, besuchen die Schule und erhalten in den Lehrwerkstätten eine fundierte Ausbildung.

## Spendenkonto Ein Zuhause für Straßenkinder

Folgende Spendenkonten stehen zur Verfügung:

### Erste Bank:

IBAN: AT10 2011 1824 2710 1000  
BIC: GIBAATWWXXX

### Raiffeisen Landesbank NÖ

IBAN: AT05 3200 0000 0001 1148  
BIC: RLNWATWW



*Ihre Spende ist steuerlich absetzbar, wenn Sie im Verwendungszweck am Zahlschein oder beim Online-Banking Ihr Geburtsdatum angeben.  
Unsere Registrierungsnummer: SV 1477*



### STIFT KLOSTERNEUBURG

Stiftsplatz 1  
3400 Klosterneuburg  
T: +43/2243/411-212  
tours@stift-klosterneuburg.at  
www.stift-klosterneuburg.at

## Öffnungszeiten

### Sommersaison 2018:

1. Mai bis 18. November 2018  
9:00–18:00 Uhr

### Wintersaison 2018/2019:

19. Nov. 2018 bis 30. April 2019  
10:00–16:00 Uhr

## Tagesticket

Beinhaltet alle angebotenen Führungen und Tickets, ausgenommen Sonderveranstaltungen.  
€ 13,-/Erw.

## Infrastruktur

Barrierefreier Zugang, Schließfächer, Kinderspielfeld, Fahrradständer, E-Bike-Tankstelle, Fahrradboxen, Tiefgarage.

## Ermäßigungen

SeniorInnen, SchülerInnen, StudentInnen, Präsenz- und Zivildienstler, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Gruppen ab zehn Personen, Familien und Kinder bis 14 Jahre.



www.facebook.com/stiftklosterneuburg

www.twitter.com/stift\_klb

Wir danken unseren Partnern und Sponsoren

Partner des Stiftes

